

Neapel – ein visuell-musikalisches Porträt einer musikalischen und malerischen Stadt

Vincenzo Leone alias Roberto Leone Roberti kehrte am Donnerstag mit dem umwerfend, bewegten Stummfilm „Napoli che canta“ zurück auf die große Leinwand.



„Singendes Neapel“ – ein leidenschaftliches Kristallbild

Von Petra Grall

Innsbruck – Man könnte sich vorstellen, bewegte, fast malerische Bilder, vermischen sich in verschiedenen Zeitebenen – Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit. Ein Stummfilm, der doch nicht stumm ist, durch die leidenschaftlichen, aber auch melancholisch gestimmten Texte, die das Leben einer Stadt wie Neapel samt ihrer Gesellschaft widerspiegeln. Der Zuschauer erlebt einen Tag Neapels, von der Mondscheinnacht, wenn Fischerboote in den Hafen zurückkehren bis hin zum morgendlichen Erwachen, wenn reges Treiben die Stadt umgibt und die Einsamkeit vergessen lässt. In vielen Sequenzen wird gesungen oder musiziert, die Zwischentitel enthalten bewegende Verse aus bekannten Neapolitanischen Liedern. Der Gesang einer Frau mit zwei Kindern am Hafen, erreicht einen im Gefängnis sitzenden Mann und gibt ihm Hoffnung. Die Sängerin am Strand ruft mit ihrem Lied von der Sonne – „o sole mio“, weitere romantische Bilder herauf. Ein Ständchen eines Verliebten weckt romantische Vorstellungen, bis dieser romantischer Bilderbogen abgelöst wird, von einem melancholisch gestimmten Lied, das von einer gewissen Bedrückung der Stadtbewohner spricht. „Um nicht zu hassen, sondern zu lächeln, hat das Volk Neapels nichts als den Gesang! ... Vielleicht ist das seine Art und Weise, zu Gott zu sprechen?“

Talentierte Regisseur

Mit Vincenzo Leone alias Roberto Leone Roberti wurde ein sehr talentierter Regisseur engagiert, der seinem Namen alle Ehre machte. Roberto Leone Roberti war über das Theater zum Film gekommen. Er war als Hauptregisseur von „Napoli che canta“ sehr erfolgreich. Anschließend an diese Filmvorführung folgte ein Vortrag von Dr.phil. Daniel Illger über die Poetik der Schmerzensspuren und „Napoli che canta“ als Bild der Emigration.

Musikalisch – bewegter Film

Der Regisseur bringt die malerische Stadt Neapel und die italienische Nachkriegszeit durch die bewegten Kristallbilder ideal zur Geltung. Die italienische Liedmacherin Giunni Russo untermalt diese Kristallbilder mit ihren speziell ausgewählten wunderschönen Liedern. Es wird versucht mit gewissen Fragmenten den Blickpunkt der Stadt selbst einzunehmen. Durch die Großaufnahmen von den beeindruckenden Gesichtern der Menschen, die leere Straßen und Plätze füllen, oder die ihren Beruf in Stadt oder auf dem Meer nachgehen, wird die Spannung während des ganzen Films gehalten. Fast 80 Jahre war der Film „Napoli che canta“ verschollen, bis er im Herbst 2003 restauriert und erstmals veröffentlicht wurde.